

# Unterstützung für Lehrerteam

Gemeinderat Gottenheim plant Schulsozialarbeit in der Grundschule ab nächstem Schuljahr

**Gottenheim. Kaum eine Schule kommt mehr ohne Schulsozialarbeit aus. In Gottenheim haben die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte den Bedarf erkannt und in der Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 25. Januar, beschlossen, möglichst schon zum Schuljahr 2024/2025 einen Schulsozialarbeiter oder eine Schulsozialarbeiterin für die Grundschule einzustellen.**

Die Stellenbesetzung im Umland von Freiburg werde sicher kein Problem sei, meinte Chris Böswetter von der Fachstelle Schulsozialarbeit des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald. Gemeinsam mit den Gottenheimer Lehrerinnen Anika Fuchs und Melanie Schindler informierte Böswetter vor dem Beschluss des Gemeinderates die Ratsmitglieder sowie die Eltern im Zuschauerbereich des Sitzungssaales darüber, was Schulsozialarbeit beinhaltet und leisten kann. Schulleiterin Judith Rempe, die am Donnerstag wegen Krankheit entschuldigt war, hatte im vergangenen Jahr schon im Gemeinderat über den Schulalltag in Gottenheim berichtet und dabei einen Bedarf für Schulsozialarbeit angemeldet. Im Gemeinderat hatte das bei vielen Gemeinderätinnen



**Schulsozialarbeit beinhaltet viele Bereiche – von der Beratung über professionelle Unterstützung im Einzelfall bis zu Angeboten in einzelnen Klassen. Auch in der Gottenheimer Grundschule besteht Bedarf: Ab September 2024 soll nun eine Stelle für Schulsozialarbeit geschaffen werden.**

Foto: Wortwolke

und Gemeinderäten für Verwunderung gesorgt. Schulsozialarbeiter, so die Meinung vieler Ratsmitglieder im vergangenen Jahr, würden doch vor allem an Problemschulen und nicht an ländlichen Grundschule wie Gottenheim gebraucht. Doch die Zeiten haben sich nicht erst seit der Corona-Pandemie geändert. Aktuell gebe es 90 Schulsozialarbeiter an den Schulen im Landkreis - 2020 waren es noch 60, wusste Böswetter zu berichten. Auch bei den 88 Schülerinnen und Schülern in den vier Grundschulklassen in Gottenheim gebe es immer mehr schwierige Si-

tuationen, die das Lernen erschweren, berichteten aus ihrem Schulalltag die Pädagoginnen Anika Fuchs und Melanie Schindler. Die Klassen seien immer heterogener, die Kinder oft durch soziale Medien und die Anforderungen einer immer komplexeren Welt überfordert. Zudem würden die Kinder heute einen Großteil des Tages in der Schule verbringen - nach der Schule gehe es oft bis 17 Uhr in die Kernzeitbetreuung. „Die Kinder bringen ihre Probleme in den Unterricht mit“, so Anika Fuchs. Als Lehrerin müsse sie oft erst Konflikte bearbeiten oder Streit

schlichten, bevor Unterricht möglich sei. Ein Schulsozialarbeiter könne bei Konflikten unterstützen, professionell Schüler, Eltern und Lehrende beraten und das Schulleben mit zusätzlichen Angeboten bereichern. Auch die Elternbeiratsvorsitzende Melanie Lerchl, die Bürgermeister Christian Riesterer in der Sitzung zu Wort kommen ließ, bestätigte, dass sich die Rahmenbedingungen für Familien geändert hätten. Die Großfamilie sei ein Auslaufmodell, Eltern und oft auch Großeltern berufstätig, der Leistungsdruck in den Schulen werde immer größer. Das alles mache sich bei den Kindern bemerkbar. „Viele Familien können das zu Hause nicht aufarbeiten“, so Melanie Lerchl.

Nach zustimmenden Wortmeldungen aus dem Gemeinderat und dem einstimmigen Votum für die Schulsozialarbeit nannte Bürgermeister Christian Riesterer den Beschluss einen „Startschuss“. Nun müssten Überlegungen folgen, ob die Gemeinde mit einem Träger der Jugendhilfe zusammenarbeiten wolle sowie weitere Gespräche geführt werden. Auch ein Konzept für die Schulsozialarbeit an der Gottenheimer Grundschule stehe auf der Agenda, versicherten die beiden Lehrerinnen auf Nachfrage aus dem Gemeinderat. **Marianne Ambs**